

Presse – Ausschnitt FLZ - Ansbach vom 13.12.2019

Durch Klimawandel steigt Salzbedarf

Bei schwankenden Temperaturen um den Gefrierpunkt tritt überfrierende Nässe häufiger auf – Sole wird immer wichtiger

Anmerkung K13: Von einem steigenden Salzbedarf war zwar von unserer Seite nie die Rede. Lediglich die Aussage, dass durch den Klimawandel nicht automatisch weniger Salz benötigt wird.

VON KURT GÜNER

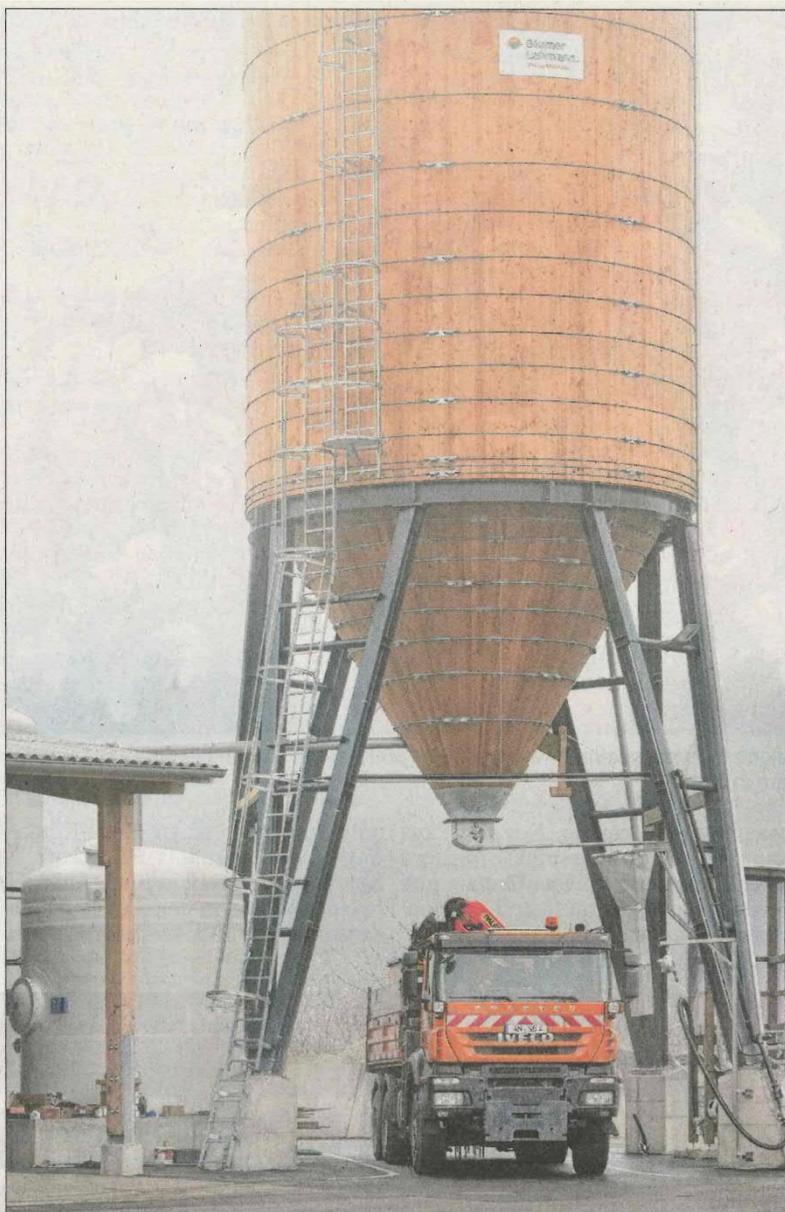
ANSBACH/NEUSTADT – „Der Klimawandel führt nicht unbedingt dazu, dass weniger Salz verbraucht wird.“ Norbert Strauß weiß, wovon er spricht. Denn er ist beim Staatlichen Bauamt Ansbach für den Streudienst in Westmittelfranken verantwortlich. Wenn sich wärmere Winter häufen, drohe trotzdem weiter überfrierende Nässe – vielleicht sogar öfter als in frostigen Schneewintern, erläuterte er auf FLZ-Anfrage.

Seit einigen Tagen organisiert die Behörde den ersten flächendeckenden Streueinsatz in der neuen kalten Saison. Die jetzige Wetterlage mit Temperaturen knapp über oder unter dem Gefrierpunkt und teils in Regen übergehenden Schneefällen dominiere in der kalten Jahreszeit immer mehr. Um in solchen Situationen optimal zu streuen, müsse man etwa Temperaturen und Luftfeuchtigkeit genau analysieren.

So kann mit Hilfe von Sole – also Wasser mit 22 Prozent Salz – der Glatteisbildung vorgebeugt werden. Denn Sole wird vom Wind nicht so verweht wie reines Salz. Immer mehr der eingesetzten Fahrzeuge kombinieren einen Salzvorrat mit einem Soletank („Kombistreuer“). Sie können je nach Situation entweder 70 Prozent Trockensalz und 30 Prozent Sole mischen oder ausschließlich Sole auf der Straße verteilen.

„Der Einsatz von Sole und Feuchtsalz im Winterdienst wird weiter ausgebaut“, so Norbert Strauß. Deshalb seien in den Straßenmeistereien in Uffenheim und im Ansbacher Ortsteil Brodswinden „neue und leistungsfähigere“ Soleanlagen installiert worden.

In Ansbach-Brodswinden geht etwa ab Weihnachten auch das dritte „Salzsilo“ in Betrieb – die anderen sind in Feuchtwangen und Weißenburg. Mit Hilfe der etwa 20 Meter hohen Holzkonstruktion kann der Fahrer allein von oben Salz auf seine Ladefläche herabfallen lassen. In das Silo passen 300 Tonnen Salz. Und die



Nun hat auch die Straßenmeisterei in Ansbach-Brodswinden ein 20 Meter hohes Salzsilo, von dem aus jeder Fahrer selbst sein Streufahrzeug von oben befüllen kann. Links im Bild ist ein Soletank zu sehen. Foto: Jim Albright

benachbarte Soleanlage fasst rund 50 000 Liter, wobei pro Stunde 4000 Liter produziert werden können. Auch die Sole kann der Fahrer selbst mit Hilfe eines Schlauchs in den Tank etwa von „Kombistreuern“ füllen. „Das neue Salzsilo in Ansbach dient nicht einer Erhöhung der La-

gerkapazität. Es wurde zur schnelleren Beladung der Fahrzeuge und zur leistungsfähigeren Soleerzeugung notwendig“, erläuterte Strauß.

Auf den von dem Amt betreuten ungefähr 2000 Kilometern Bundes-, Staats- und Kreisstraßen werde verstärkt reine Sole ohne Trockensalz ausgebracht, etwa wenn sich an einem frühen Morgen mit hoher Luftfeuchtigkeit und Temperaturen um den Gefrierpunkt die Luftfeuchtigkeit auf der frostigen Fahrbahn niederschlägt, wodurch „Reifglätte“ droht. „Hier kann die Sole sofort ihre volle Wirkung zeigen, wohingegen Trockensalz erst nach etwa einer Stunde seine volle Tauwirkung entfaltet. Durch frühzeitigen Einsatz von circa zehn Gramm pro Quadratmeter Sole wird einer Glättebildung vorgebeugt“, sagte Strauß.

Gesamtausgaben 3,1 Millionen Euro

Ergebnis sei eine „Verbesserung der Verkehrssicherheit bei deutlich weniger Salzverbrauch“. Indes benötigte das Amt in der vergangenen Saison in Stadt und Kreis Ansbach und im Kreis Neustadt/ Aisch-Bad Windsheim rund 12800 Tonnen Salz – im Winter davor waren es 11785 Tonnen. Zwischen den Jahren 2000 und 2016 gab es auch zwei Winter mit nur rund 6000 Tonnen Verbrauch, andererseits lag dieser zum Beispiel 2012/2013 bei 30000 Tonnen.

Einschließlich des Vorrats für den Kreis Weißenburg-Gunzenhausen hat das Amt rund 23000 Tonnen Salz auf Lager. Bei Bedarf sieht ein Vertrag Bezugsrechte für weitere 5000 Tonnen vor. Im gesamten Amtsbereich wurden in der vergangenen Saison 17000 Tonnen Salz eingesetzt, wobei auch acht Millionen Liter Sole erzeugt wurden. Strauß: „Unsere Fahrzeuge der Straßenmeistereien haben mit Unterstützung von Fuhrunternehmen dabei 66 Fahrzeuge eingesetzt und knapp 200000 Kilometer Räum- und Streuleistung erbracht.“ Die entsprechenden Gesamtausgaben lagen bei rund 3,1 Millionen Euro.